

# Konzeption



Haus für Kinder

## Antoniuskindertagesstätte

- ▷ für Kinder von sechs Monaten bis zur Einschulung nach Vorgaben
  - des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG),
  - seiner Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) und
  - dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) mit
  - der dazugehörigen U3-Handreichung sowie
  - den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit i. V. m.
  - dem Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII) und
  - den UN-Kinderrechtskonventionen

## Impressum

Herausgeber:

**Antoniuskindertagesstätte**

des St. Johannis-Verein Eggenfelden e. V.

Pfarrkirchener Straße 40 a  
84307 Eggenfelden

Telefon: 0 87 21 / 96 34-12

Fax: 0 87 21 / 96 34-30

E-Mail: [kita@st-johannisverein-eggenfelden.de](mailto:kita@st-johannisverein-eggenfelden.de)  
[leitung@st-johannisverein-eggenfelden.de](mailto:leitung@st-johannisverein-eggenfelden.de)

Internet: [www.st-johannisverein-eggenfelden.de](http://www.st-johannisverein-eggenfelden.de)

Erstellt von Ute Hansbauer, Axel Reindl

Stand: September 2022



# Gliederung

<b>IMPRESSUM</b>	<b>2</b>
<b>GLIEDERUNG</b>	<b>3</b>
<b>VORWORT</b>	<b>5</b>
<b>1 DER VEREIN</b>	<b>6</b>
<b>1.1 Der Verein als Träger</b>	<b>6</b>
<b>1.2 Leitbild</b>	<b>8</b>
<b>1.3 Rechtliche Grundlagen</b>	<b>10</b>
1.3.1 Gewaltprävention	10
1.3.2 Medienpädagogik	11
1.3.3 Sexualpädagogische Ansätze und Methoden	12
1.3.4 Deeskalations- und Kriseninterventionsstrategien	13
1.3.5 Umgang mit dem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung	14
1.3.6 Beteiligungsrechte und -möglichkeiten für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene	15
1.3.6.1 Die Ebenen der Beteiligung im St. Johannis-Verein Eggenfelden e. V.	16
1.3.6.2 Die Schritte der Beteiligung	17
1.3.6.2.1 Gruppengespräche	18
1.3.6.2.2 Inhalte	19
1.3.6.2.3 Unterstützungsmöglichkeiten durch die Bereichs- und Gesamtleitung	20
1.3.6.3 Der Kinder- und Jugendrat	21
1.3.6.3.1 Inhalte und Aufgaben	23
1.3.6.3.2 Unterstützungsmöglichkeiten	24
1.3.6.4 Beschwerdemanagement	25
1.3.6.4.1 Begriffsdefinition	26
1.3.6.4.2 Standards zur Umsetzung	27
1.3.7 Tätigkeitsausschluss einschlägig vorbestrafter Personen	28
<b>2 DIE ANTONIUSKINDERTAGESSTÄTTE</b>	<b>29</b>
<b>2.1 Rahmenbedingungen</b>	<b>29</b>
<b>2.2 Infrastruktur</b>	<b>31</b>

<b>2.3 Grundlagen des Angebots</b>	<b>32</b>
<b>2.4 Aufnahmeverfahren</b>	<b>33</b>
<b>2.5 Pädagogische Zielsetzung</b>	<b>34</b>
<b>2.6 Pädagogische Arbeit – Methodik – Leistungsangebot</b>	<b>35</b>
<b>2.7. Bildungsarbeit</b>	<b>37</b>
<b>2.8. Übergänge</b>	<b>38</b>
<b>2.9. Alltagsintegrierte Sprachentwicklung</b>	<b>42</b>
<b>2.10. Digitalisierung</b>	<b>43</b>
<b>3 DIE KINDER</b>	<b>44</b>
<b>3.1 Tagesablauf im Antoniuskindergarten</b>	<b>44</b>
<b>3.2 Tagesablauf in der Antoniuskinderkrippe</b>	<b>47</b>
<b>4 KOOPERATIONSPARTNER</b>	<b>49</b>
<b>4.1 Familie als Partner</b>	<b>49</b>
<b>4.2 Zusammenarbeit mit Grundschule</b>	<b>51</b>
<b>4.3 Zusammenarbeit mit Fachdiensten</b>	<b>52</b>
<b>4.4 Verwaltung</b>	<b>53</b>
<b>5 DAS PERSONAL</b>	<b>54</b>
<b>5.1 Grundeinstellung des pädagogischen Personals</b>	<b>54</b>
<b>5.2 Die Teamarbeit</b>	<b>55</b>
<b>5.3 Pädagogische Haltung</b>	<b>56</b>
<b>6 QUALITÄTSSICHERUNG</b>	<b>57</b>
<b>6.1 Dokumentation</b>	<b>57</b>
<b>6.2 Reflexionen</b>	<b>58</b>
<b>SCHLUSSGEDANKE</b>	<b>59</b>

## Vorwort

Der St. Johannis-Verein Eggenfelden e. V. blickt auf eine lange Geschichte und Tradition zurück, die mit der Gründung des „St. Johannis-Zweigvereins Eggenfelden“ im Jahre 1853 begann. Heute bietet der St. Johannis-Verein Eggenfelden e. V. breit gefächerte und umfassende Hilfen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sowie unbegleitete Minderjährige an. Der kirchlich ausgerichtete, eingetragene, völlig selbstständige und dem Diözesan-Caritasverband Regensburg e. V. angeschlossene Verein wird von einem aus acht Personen bestehenden Vorstand geleitet.

Wichtigstes Anliegen ist es uns, den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen einen Lebensraum zu gestalten, in dem sie sich angenommen und wohl fühlen können. Aufgrund unserer multikulturellen Mitarbeiterstruktur leben wir kulturelle Vielfalt, zusammen mit den kulturellen Erfahrungen unserer Kinder und Jugendlichen.

Mit dieser Konzeption wollen wir unsere Partner in den Ämtern für Jugend und Familie, die Eltern und alle, die mit uns in Verbindung sind, über unsere Ziele, Angebote und Arbeit informieren. Wir danken allen, die bei der Erfüllung unserer Aufgaben mit uns zusammenarbeiten.

Wir verstehen uns als lernende Organisation und freuen uns an dem Wissen, den Fähigkeiten, Kompetenzen und dem Kennenlernen anderer Kulturen partizipieren zu dürfen.

# 1 Der Verein

## 1.1 Der Verein als Träger

Der St. Johannis-Verein Eggenfelden e. V. hat es sich als gemeinnütziger Verein seit seiner Gründung im Jahr 1853 zur Aufgabe gemacht, Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus der Stadt Eggenfelden bzw. dem heutigen Landkreis Rottal-Inn und den Nachbarlandkreisen in Notlagen und Problemsituationen zu helfen.

Im Jahr 1894 konnte dieser Vorsatz mit der Eröffnung des Antoniusheims als eine Pflege- und Waisenanstalt in die Tat umgesetzt werden. Seit der Eröffnung bis zum Jahre 1990 waren Ordensfrauen der Franziskanerinnen aus Mallersdorf für die Betreuung und Beaufsichtigung der Kinder und Jugendlichen in den verschiedenen Bereichen tätig. Mit den Jahren entstanden neue Bedürfnisse, denen der Verein durch weitere Angebote, wie einem Kindergarten (1965), einem Kinderhort (1987), einer Heilpädagogischen Tagesgruppe (1993), einer Mittagsbetreuung (1994), der Jugendsozialarbeit an Schulen (2007) und einer Kinderkrippe (2011), und einer ständigen Weiterentwicklung zum Wohle der zu Betreuenden Rechnung trägt.

Als Maßnahme für Jugendliche und junge Erwachsene, die auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit Unterstützung benötigen, wurden 2001 das Betreute Wohnen für Jugendliche und junge Erwachsene, 2005 das Betreute Wohnen für schwangere Jugendliche und junge Mütter und Väter mit ihrem Kind oder ihren Kindern sowie 2013 das Betreute Wohnen für unbegleitete Minderjährige installiert. Da die Nachfrage an Betreuung und Unterstützung für unbegleitete Minderjährige enorm gestiegen ist und eine teilstationäre Betreuung aktuell nicht mehr ausreicht, wurde im Jahr 2015 das Betreute Wohnen zu einer Wohngruppe für unbegleitete Minderjährige, Jugendliche und junge Erwachsene umgewandelt.

Im Jahr 2018 wurde die Mittagsbetreuung als Kindertagesstätte in die Schulkindbetreuung umgewandelt; für die Betreuung von Schülern an der Stefan Krumenauer-Realschule Eggenfelden wurde im gleichen Jahr die Trägerschaft für die Offene Ganztagschule übernommen, im Jahr 2020 folgte die Offene Ganztagschule am Karl-von-Closen-Gymnasium Eggenfelden-Gern. 2019 wurde die Wohngruppe für unbegleitete Minderjährige in eine Heilpädagogische Jugendwohngruppe (Betreute Jugendwohngruppe) und eine Verselbstständigungsgruppe (Betreutes Einzelwohnen) aufgespalten.

Der St. Johannis-Verein Eggenfelden e. V. ist Träger bei all seinen Einrichtungsbereichen. Die einstige Pflege- und Waisenanstalt wandelte und entwickelte sich somit im Laufe der Zeit zu dem heutigen Pädagogischen Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe.

Heute beschäftigt der St. Johannis-Verein Eggenfelden e. V. über 70 MitarbeiterInnen, die in den verschiedenen Bereichen insgesamt über 200 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen 0 und 21 Jahren betreuen. Unsere gesamte pädagogische Arbeit orientiert sich am ganzheitlich-christlichen Menschenbild (Körper – Seele – Geist) und dessen lebensbejahender Wertorientierung.

Der St. Johannis-Verein Eggenfelden e. V. wird durch eine für jeweils drei Jahre gewählte Vorstandschaft geführt, dessen Mitglieder alle ehrenamtlich tätig sind. Der 1. Vorsitz obliegt aufgrund der Vereinssatzung immer dem ortsansässigen Stadtpfarrer. Außerdem ist auch der 1. Bürgermeister satzungsgemäßes Mitglied in der Vorstandschaft des Vereins. Der Verein ist kirchlich ausgerichtet, eingetragen in das Vereinsregister, völlig selbstständig, dem Diözesan-Caritasverband Regensburg e. V. „korporativ“ angeschlossen und unterliegt der Rechts- und Fachaufsicht des Bischofs von Regensburg.

Mitglied im St. Johannis-Verein Eggenfelden e. V. kann jeder werden, der mit einem Jahresbeitrag von mindestens 15,00 EUR dazu beitragen möchte, dass der Verein weiterhin fortbestehen kann und wir auch in Zukunft gemeinsam die Bedürfnisse der uns anvertrauten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen erfüllen können.

## 1.2 Leitbild

Verantwortung. Für den Nächsten. Für Heute.

Mit diesem Leitbild wird die Qualität des St. Johannis-Verein Eggenfelden e. V. entwickelt, gefördert und gesichert. Ziel ist, dass das Leitbild das professionelle Handeln nach innen und außen und die Zusammenarbeit konstruktiv hinterfragt, begreift und kreativ umsetzt. Der St. Johannis-Verein Eggenfelden e. V. lebt durch Wandel, Erneuerung und Gestaltungswillen, um als lernende Organisation zur Verbesserung aller Beteiligten beizutragen.

Das Pädagogische Zentrum St. Johannis-Verein Eggenfelden e. V. ist eine Einrichtung ...

- ... die Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein Lernfeld für Mitwirkung, Mitbestimmung und Partizipation bietet, aktiv gestaltet und lebt.
- ... die im christlichen Miteinander Lern- und Lebenswege für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sucht und findet und sich neuen sozialen Herausforderungen stellt.
- ... die das Leben als gewollte Schöpfung Gottes schätzt und deshalb die unverwechselbare, einzigartige Persönlichkeit und somit die Selbstbestimmung und Selbstverantwortung eines jeden Einzelnen uneingeschränkt achtet und anerkennt und dadurch Diskriminierung vermeidet.
- ... die die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in ihrer Entwicklung ganzheitlich fördert, begleitet, betreut und ihre Individualität respektiert und bewahrt, das heißt unser pädagogisches Handeln wird durch die Förderung der Persönlichkeit von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bestimmt.
- ... die sich als Netzwerk versteht, das jungen Menschen Hilfe, Halt, Orientierung und Anerkennung zukommen lässt.
- ... die die Eltern als entscheidende Partner in der Erziehung ihrer Kinder stützt und stärkt.
- ... die die MitarbeiterInnen durch gegenseitige Wertschätzung in ihrer Motivation, Leistungs- und Verantwortungsbereitschaft und durch einen kooperativen Führungsstil fordert und fördert.
- ... die sich durch einheitliche Qualitätsvorgaben und standardisierte Arbeitsabläufe kontinuierlich weiterentwickelt.



- ... mit Vorbildfunktion, in der alle Verantwortlichen dem Leitbild verpflichtet sind.
- ... die mit den Kooperationspartnern, z. B. Amt für Jugend und Familie, Schulen, Fachdiensten, Städten und Gemeinden, eine vertrauensvolle, fachlich qualitätsorientierte Zusammenarbeit unterhält und Hand in Hand somit eine Verbesserung der Lebenssituation von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen nachhaltig unterstützt.
- ... die zum Nutzen der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie der MitarbeiterInnen wirtschaftlich handelt, das heißt Zeit und Geld zielgerichtet, bedarfsgerecht und kostenbewusst einsetzt, neue Möglichkeiten der Finanzierung erschließt und sich als lernende Organisation begreift und versteht.
- ... die den Anspruch hat, jeden Tag etwas besser zu werden.
- ... ganz nach dem Motto: jede konstruktive Kritik ist eine kostenlose Beratung und dafür sagen wir schon heute vielen Dank für Ihre Anregungen.
- ... die zur Leistungs- und Qualitätskontrolle steht und sich zu einem fairen Wettbewerb im Bereich der sozialen Arbeit bekennt.
- ... die dem Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege, dem Deutschen Caritasverband e. V., Diözesanverband Regensburg, angeschlossen ist und sich zu den Zielen und dem Leitbild dessen bekennt.

## 1.3 Rechtliche Grundlagen

### 1.3.1 Gewaltprävention

In der pädagogischen und psychologischen Literatur wird diskutiert, mit welchen Angeboten, Methoden und Maßnahmen die Entstehung von Gewaltbereitschaft verhindert werden kann. Dazu gehört alles, was Konfliktfähigkeit, insbesondere Frustrationstoleranz und Kommunikationsfähigkeit stärkt, andererseits werden dazu Methoden der Konfliktlösung wie etwa Streitschlichtung und Mediation gezählt.

Wichtigste Voraussetzung der Konfliktfähigkeit ist, dass die Konfliktsituation als solche erst einmal wahrgenommen wird. Nach Einschätzung des Konfliktpotentials, der eventuellen Mehrschichtigkeit des Konfliktes und der Gewaltbereitschaft der jeweiligen Kontrahenten, können geeignete Maßnahmen zur gewaltfreien Konfliktlösung eingeleitet werden. Dazu gehören unter anderem die argumentative Trennung von Person und Sache (Konfliktgegenstand), die Akzeptanz und Bereitschaft für gewaltfreie Lösungsansätze und die Kunst den Konflikt so zu lösen, dass sich keiner als Verlierer fühlt und schon gar nicht „das Gesicht verliert“.

### 1.3.2 Medienpädagogik

Medien finden immer mehr Einzug im alltäglichen Leben unserer Gesellschaft.

Der St. Johannis-Verein Eggenfelden e. V. setzt sich als Ziel, das Bewusstsein für den rücksichtsvollen, präventiven und sinnvollen Umgang mit Medien zu sensibilisieren.

Damit Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene einen sicheren Umgang mit digitalen Medien lernen, ist es unumgänglich, dass wir uns gemeinsam mit den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit den Gefahren auseinandersetzen.

Wichtig ist, dass Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene fähig sind, Inhalte kritisch zu beurteilen, mögliche Gefahren zu erkennen und wissen, wie sie sich davor schützen können.

### 1.3.3 Sexualpädagogische Ansätze und Methoden

Die sexualpädagogische Arbeit beinhaltet die Beratung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bei Fragen zu körperlichen Veränderungen während der Pubertät, zu Liebe, Sexualität, Verhütung, sowie der Veränderung eines Körpers bei einer Schwangerschaft.

Die Förderung eines verantwortlichen Umgangs mit sich selbst und der eigenen Sexualität ist wichtiger Bestandteil der Sexualpädagogik des St. Johannis-Verein Eggenfelden e. V.

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sollen befähigt werden, ihre Grenzen und Bedürfnisse wahrzunehmen, sowie ihre Sexualität in Sprache zu fassen.

Unter Einbeziehung altersspezifischer Kriterien wird die praktische Anwendung der Verhütungsmethoden durch das Betreuungspersonal angeleitet.

Wichtig dabei ist die Auseinandersetzung der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit den eigenen Gefühlen und Ängsten im Kontext des jeweiligen sozialen Umfelds.

Durch spezielle Methoden wie Rollenspiele, Kleingruppenarbeit, Körperübungen etc. wird den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen das vermittelte Wissen im Bereich Sexualität erfahrbar gemacht und ihnen somit zu einem verantwortlichen Umgang mit ihrer Sexualität verholfen.

Wichtig ist hierbei, die häufige Sprachlosigkeit in diesem Bereich zu überwinden und ihnen zu ermöglichen, in einem kommunikativen Dialog zu treten.

### 1.3.4 Deeskalations- und Kriseninterventionsstrategien

Ziel der Deeskalation ist es einen Konflikt zu vermeiden. Psychischer und physischer Schaden bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen soll verhindert werden.

Die Einrichtungsbereiche des St. Johannis-Verein Eggenfelden e. V. arbeiten mit einem 7-Stufen-Modell:

**Deeskalationsstufe 1:**

Vermeidung der Entstehung von Gewalt und Aggression

**Deeskalationsstufe 2:**

Veränderung der Sichtweisen und Bewertungsprozesse von herausfordernden Verhaltensweisen

**Deeskalationsstufe 3:**

Verständnis der Ursache und Beweggründe der Verhaltensweisen.  
Aggressives Verhalten hat immer einen Auslöser und ein Motiv.  
Diese müssen verstanden werden um darauf einwirken zu können.

**Deeskalationsstufe 4:**

Verbale Deeskalation

In der verbalen Deeskalation müssen früh Warnsignale beachtet werden.

**Deeskalationsstufe 5:**

Man sollte sich immer einen Fluchtweg freihalten.  
Im Notfall muss man sich selbst verteidigen.

**Deeskalationsstufe 6:**

Fremd- und Selbstverletzung soll vermieden werden.

**Deeskalationsstufe 7:**

Präventive Möglichkeiten nach aggressiven Vorfällen  
Situationen reflektieren um ähnliche Vorfälle zu vermeiden.

### 1.3.5 Umgang mit dem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Prävention gegen sexuellen Missbrauch im St. Johannis-Verein Eggenfelden e. V. bedeutet, eine Kultur des Hinsehens, des Respekts, der Wertschätzung und der Achtung von Nähe und Distanz, beziehungsweise persönliche Grenzen zu schaffen, zu bewahren und zu fördern.

Ziel unserer präventiven Arbeit ist es, am Aufbau einer -Kultur der Achtsamkeit-mitzuwirken. Dabei geht es um mehr als nur isolierte Maßnahmen: Es geht um ein Umdenken im Umgang mit Kindern sowie jugendlichen oder erwachsenen Schutzbefohlenen, aber auch um ein Umdenken im Umgang mit allen Verantwortlichen des St. Johannis-Verein Eggenfelden e. V.

Besteht der Verdacht einer Gefährdung, beziehungsweise liegen gewichtige Anhaltspunkte hierfür vor, ist eine präzise Dokumentation, der von den Fachkräften beobachteten Vorfälle, über einen längeren Zeitraum notwendig.

Diese Gefährdungseinschätzungsbögen werden an das zuständige Amt für Jugend und Familie weitergeleitet.

Alle Handlungsabläufe werden im Team und mit der Gesamtleitung abgesprochen und umgesetzt.

Bei bestätigtem Verdacht einer Kindeswohlgefährdung wird das betroffene Kind oder der Jugendliche der Präventionsbeauftragten vorgestellt.

### 1.3.6 Beteiligungsrechte und -möglichkeiten für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

#### **Zur Einführung ins Thema**

Verantwortungsvolle Pädagogik ohne Beteiligung der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen gibt es nicht. Keine geplante Veränderung, kein Entwicklungs- und Lernprozess kann gegen den Willen einer Person in Gang gesetzt werden, es sei denn es handelt sich um Manipulation oder unbewusst in Gang gesetzte Prozesse. (Günter Schmidt, eevaktuell, 12/2006)

Die **rechtliche Grundlage** ist im § 8 des SGB VIII eindeutig geregelt:

*(1) Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen...*

Das **Bayerische Landesjugendamt** beschreibt die Beteiligung in den Fachlichen Empfehlungen zur Heimerziehung gemäß § 34 SGB VIII wie folgt:

*Kinder und Jugendliche haben das Recht, entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen beteiligt zu werden.*

*Kinder und Jugendliche haben das Recht auf Beschwerde.*

*Geeignete Verfahren der Beteiligung und Beschwerde schließen Modelle der Interessenvertretung ein. Der Aufbau und die nachhaltige fachliche Begleitung von Interessenvertretungen sind von der Einrichtung, insbesondere von der Gesamtleitung und den beauftragten Fachkräften, zu unterstützen.*

Die Beteiligungsrechte für die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die bei uns im St. Johannis-Verein Eggenfelden e. V. leben, sind unbestritten, die Formen der Umsetzung sind vielfältig. Aufgabe dieses Konzeptes ist es, einheitliche und überprüfbare Standards in der Beteiligung festzuschreiben, die den Bedingungen der jeweiligen Bereiche entsprechen. Dieses Konzept ist als Arbeitshilfe zu verstehen, um die Beteiligung unserer Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in ihren Wünschen und Bedürfnissen, unter Berücksichtigung des Entwicklungsstandes des jeweiligen Kindes, Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen gut umsetzen zu können.

### 1.3.6.1 Die Ebenen der Beteiligung im St. Johannis-Verein Eggenfelden e. V.

Diese Beteiligungsrechte unserer Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind auf vier Ebenen anzusiedeln:

#### **1. Persönliche Ebene**

Die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind an den sie betreffenden Entscheidungen beteiligt, z. B. Hilfeplanverfahren. Die Intensität der Beteiligung unterscheidet sich je nach Alter und Entwicklungsstand des einzelnen Kindes, Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen.

#### **2. Gruppenebene**

Die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind regelmäßig und kontinuierlich an den sie betreffenden Wünschen und Bedürfnissen ihrer Gruppe beteiligt. Maßgeblich findet die Beteiligung hier in Form von regelmäßigen Gruppengesprächen statt, die von den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mitgestaltet werden.

#### **3. Im St. Johannis-Verein Eggenfelden e. V.**

Die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind regelmäßig und kontinuierlich an den sie betreffenden Belangen des St. Johannis-Verein Eggenfelden e. V. beteiligt und gestalten diese mit. Diese Beteiligung ist im Wesentlichen durch den Kinder- und Jugendrat gesichert.

#### **4. Wege für Beschwerden**

Die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen haben die Möglichkeit, sich an der jeweils übergeordneten Stelle zu beschweren und sind über den Beschwerdeweg und die Vorgehensweise informiert.

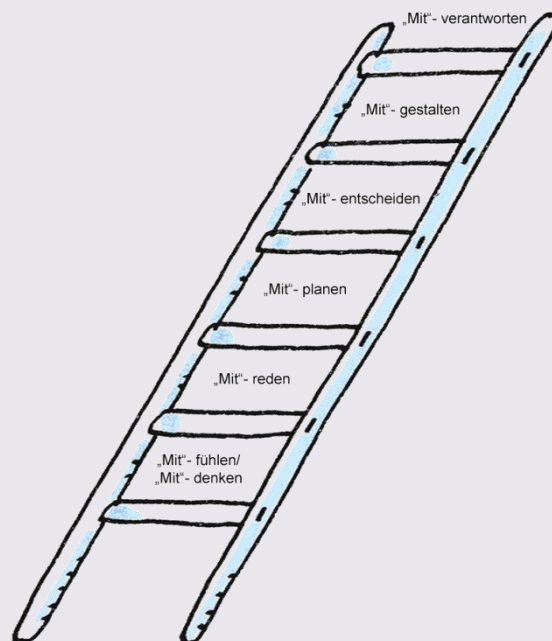


### 1.3.6.2 Die Schritte der Beteiligung

Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen muss in erster Linie in den Köpfen der Erwachsenen beginnen. Dies ist die Voraussetzung für ein gemeinsames Handeln, Planen und Mitentscheiden im Alltag.

Unsere Aufgabe als pädagogische Mitarbeiter ist es dabei, die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu aktivieren und auf diesem Weg ihre Ideen, Visionen und Bedürfnisse kennenzulernen und auch größtenteils umzusetzen. Durch die natürliche Begeisterungsfähigkeit, Kreativität und Spontaneität sowie der Phantasie junger Menschen kann unsere pädagogische Arbeit einen ganz neuen Blickwinkel bekommen. Unter anderem lernen die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen Verantwortung zu übernehmen und eignen sich ein hohes Maß an Sozialkompetenz an.

Die Stärke der Beteiligung lässt sich in folgende Schritte einteilen.



### 1.3.6.2.1 Gruppengespräche

Die Gruppengespräche sind die maßgebliche Form zur Umsetzung der Beteiligung auf Gruppenebene.

Für die Gruppengespräche gelten folgende Standards:

- ▷ Gruppengespräche finden in den Gruppen des St. Johannis-Verein Eggenfelden e. V. regelmäßig, das heißt mindestens zweimal monatlich, statt.
- ▷ Um eine Regelmäßigkeit sicherzustellen, sind Termine eher zu verschieben, als sie ausfallen zu lassen.
- ▷ Der Teilnehmerkreis setzt sich aus möglichst allen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen (entwicklungsbezogen) und möglichst allen, aber mindestens zwei, pädagogischen Mitarbeitern der Gruppe zusammen.
- ▷ Es soll die Möglichkeit bestehen, auf Wunsch der pädagogischen Mitarbeiter oder auch der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, Gäste einzuladen.
- ▷ Die Leitung des Gespräches sollte möglichst immer von derselben Person übernommen werden, um eine Kontinuität zu gewährleisten.
- ▷ Es gelten klare Gesprächsregeln.
- ▷ Es muss für alle Teilnehmer Klarheit darüber herrschen, welche Entscheidungsmöglichkeiten dieser Gesprächskreis innehat.
- ▷ Die Themen für das kommende Gespräch sollen für alle ersichtlich sein und den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Möglichkeit bieten, eigene Punkte mit einzubringen.
- ▷ Die Gesprächsinhalte werden in schriftlicher Form festgehalten.
- ▷ Bestimmte Themen, die nur einzelne Kinder, Jugendliche bzw. junge Erwachsene oder Altersgruppen betreffen, sollten außerhalb des Gruppengespräches in kleinerem Rahmen besprochen werden, z. B. Aufklärungsgespräche.
- ▷ Begleitend soll die Gesprächsrunde nicht durch Essen oder Trinken gestört werden, das kann danach in „gemütlicher Runde“ stattfinden.
- ▷ Des Weiteren können neben verbalen auch spielerische Elemente genutzt werden (Kooperationsspiele, künstlerische Tätigkeiten usw.).
- ▷ Die Gruppengespräche sollten methodisch so gestaltet sein, dass sie für die beteiligten Personen attraktiv sind. Z. B. kann das Gespräch in einen Gruppenabend eingebunden sein.

### 1.3.6.2.2 Inhalte

Inhalte der Gruppengespräche sollen z. B. sein:

- ▷ Planung zu Gruppenabenden und Freizeiten
- ▷ Informationsverteilung
- ▷ Konfliktbewältigung, welche die gesamte Gruppe betrifft
- ▷ Reflexion und Weiterentwicklung von Gruppenregeln
- ▷ Bearbeitung von fachlichen Themen (z. B. Sexualität, Sucht etc.)
- ▷ Überprüfung von Vereinbarungen
- ▷ Beschwerdemanagement für die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen
- ▷ Meinungsbildung zu Themen, die z. B. aus dem Kinder- und Jugendrat miteingebracht werden
- ▷ Bearbeitung von Aufträgen

### 1.3.6.2.3 Unterstützungsmöglichkeiten durch die Bereichs- und Gesamtleitung

- ▷ Workshops zu Methoden und Möglichkeiten der Gestaltung
- ▷ Ängste und evtl. Unsicherheiten der Erwachsenen ernst nehmen und Unterstützung anbieten
- ▷ Darstellung des Nutzens für die gesamte Gruppe und der Notwendigkeit gruppenpädagogischer Methoden

### 1.3.6.3 Der Kinder- und Jugendrat

Der Kinder- und Jugendrat ist die organisierte Beteiligungsform unserer Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf Ebene des St. Johannis-Verein Eggenfelden e. V.

Dem Kinder- und Jugendrat gehören zwölf Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene als ständige Mitglieder an.

Die Mitglieder des Kinder- und Jugendrates werden in freier und geheimer Wahl von den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen des St. Johannis-Verein Eggenfelden e. V. gewählt. Jeder Bereich (mit Ausnahme der Kinderkrippe, dem BEW, der OGTS und der Jugendsozialarbeit an Schulen) wählt dabei zwei Mitglieder, stellvertretend für seine Gruppe. Des Weiteren werden Nachrücker gewählt, die bei Bedarf den Rat vervollständigen.

Zudem gehören dem Rat drei Erwachsenenvertreter an, von denen zwei vom Parlament selbst gewählt werden. Der Beteiligungsbeauftragte des St. Johannis-Verein Eggenfelden e. V. ist kontinuierlich dabei.

Es besteht die Möglichkeit, Gäste zu einzelnen Themen einzuladen.

Das Parlament tagt regelmäßig, mindestens einmal im Monat.

Der Vorstand des Rates besteht aus einem Vorsitzenden, einem stellvertretenden Vorsitzenden und einem Schriftführer.

Die Leitung obliegt dem Vorsitzenden.

Die pädagogische Begleitung wird vom Beteiligungsbeauftragten übernommen.

Es gelten klare Gesprächsregeln und es herrscht Transparenz über die Mitsprache- und Entscheidungsmöglichkeiten.

Tagesordnungspunkte können von einzelnen Kindern, Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen, von den Gruppen, von pädagogischen Mitarbeitern des St. Johannis-Verein Eggenfelden e. V. oder von der Leitung eingebracht werden.

Die Ergebnissicherung übernimmt der Schriftführer.

Es findet ein regelmäßiger Austausch mit der Gesamtleitung statt.

Der Kinder- und Jugendrat kann finanzielle Mittel über die Verwaltung des Hauses beantragen.

Der Kinder- und Jugendrat hat die Möglichkeit, eine Vollversammlung für alle Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen des St. Johannis-Verein Eggenfelden e. V. einzuberufen.

Der Kinder- und Jugendrat des St. Johannis-Verein Eggenfelden e. V. wird an Festen und Jubiläen im St. Johannis-Verein Eggenfelden e. V. beteiligt.

Es besteht zudem die Möglichkeit der Vernetzung mit anderen Beteiligungsgremien (aus anderen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe und aus der Region).

### 1.3.6.3.1 Inhalte und Aufgaben

- ▷ Bearbeitung von sachlichen Themen, z. B. Mitgestaltung des Gartens und Hauses, Kinderrechte
- ▷ Überprüfung der Einhaltung von Vereinbarungen
- ▷ Planungen für gruppenübergreifende Freizeiten, Jubiläen, Festivitäten
- ▷ Aufgreifen von Ideen, Wünschen, Themen der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und Gruppen
- ▷ Informationsaustausch
- ▷ Beschwerdemanagement
- ▷ Meinungsbildung
- ▷ Auftragsbearbeitung
- ▷ Erstellung und Aushang von Flyern zur Information anderer Kinder, Jugendlicher und junger Erwachsener, z. B. für bestimmte Aktivitäten

### 1.3.6.3.2 Unterstützungsmöglichkeiten

- ▷ Fortbildungen für die Teilnehmer
- ▷ Möglichkeit der Teilnahme an Tagungen
- ▷ Belehrung/Einarbeitung



#### 1.3.6.4 Beschwerdemanagement

Die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen des St. Johannis-Verein Eggenfelden e. V. bzw. bei jüngeren Kindern deren Eltern haben die Möglichkeit, sich an der jeweils übergeordneten Stelle zu beschweren und sind über den Beschwerdeweg und die Vorgehensweise informiert. Der Begriff „Beschwerde“ ist in diesem Zusammenhang auch als Idee bzw. Verbesserungsvorschlag zu verstehen und im Dialog mit den Pflichten und der nötigen Eigenverantwortung (Erziehungsziel), insbesondere der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, zu behandeln.

#### 1.3.6.4.1 Begriffsdefinition

Beschwerdemanagement umfasst die Planung, Durchführung und Kontrolle aller Maßnahmen, die in einem Unternehmen/in einer sozialen Einrichtung mit Beschwerden von Kunden bzw. Klienten ergriffen werden.

Als oberstes Ziel ist dabei die Wiederherstellung der Zufriedenheit von Kunden und Klienten zu formulieren.

Dabei sollen negative Auswirkungen von Unzufriedenheit minimiert und die in den Beschwerden formulierten Hinweise auf Defizite im Unternehmen/in der Einrichtung erkannt und bearbeitet werden.

Im Zentrum des Beschwerdemanagements steht die Beschwerdeäußerung, doch auch Folgebeschwerden, Lob, Anfragen oder Ideen liefern weitere Inhalte. (Breuer u. Hüner, eev-aktuell, 2/2006)

#### **Aus den Fachlichen Empfehlungen zur Heimerziehung gemäß § 34 SGB VIII des Bayer. Landesjugendamtes:**

*Kinder und Jugendliche haben das Recht auf Beschwerde.*

*Wird der Beschwerde einrichtungs- bzw. trägerintern nicht abgeholfen, haben Kinder und Jugendliche das Recht, sich an ihr Jugendamt und/oder an die für die Aufsicht zuständige Stelle zu wenden.*

### 1.3.6.4.2 Standards zur Umsetzung

Um das Recht und die Möglichkeit einer Beschwerde sicherzustellen, sind diesbezüglich im St. Johannis-Verein Eggenfelden e. V. folgende Standards zu beachten:

- ▷ Die Beschwerdemöglichkeiten innerhalb der Gruppen sind entsprechend dem Alter und den Möglichkeiten der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bzw. bei jüngeren Kindern deren Eltern gestaltet und ersichtlich (Gruppengespräche, Kummerkasten, Ansprechpartner signalisieren Offenheit).
- ▷ Die Hierarchie und die entsprechenden Personen (Gruppenleitung, Bereichsleitung, Gesamtleitung) im St. Johannis-Verein Eggenfelden e. V. sind den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bekannt. Gruppenübergreifend sind Vertrauenspersonen im St. Johannis-Verein Eggenfelden e. V. von allen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen gewählt (beiderlei Geschlechts).
- ▷ Die externen Ansprechpartner (Vertrauenspersonen, Jugendamt, Heimaufsicht) und deren Erreichbarkeit sind den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bekannt.
- ▷ Sicherstellen der Transparenz der Hierarchien und der Beschwerdemöglichkeiten (Ansprechpartner) durch Elternbriefe, Organigramme usw.
- ▷ Kontaktdaten (Telefonnummer, E-Mail-Adresse, Postanschrift) sind klar in einem Infoblatt aufgeführt und für alle verfügbar (Aushang in den Gruppen, Verteilung an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bzw. Eltern).
- ▷ Die Möglichkeit einer anonymen Kontaktaufnahme ist gegeben.
- ▷ Es werden einheitliche Standards über die Beschwerdebearbeitung entwickelt (Begrüßungsmappe).
- ▷ Die Beschwerden/Anregungen werden dokumentiert (Formblatt).
- ▷ Es werden regelmäßige Befragungen (Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bzw. bei jüngeren Kindern deren Eltern) im St. Johannis-Verein Eggenfelden e. V. durchgeführt (Fragebogen).

### 1.3.7 Tätigkeitsausschluss einschlägig vorbestrafter Personen

Zur Wahrnehmung der Aufgaben in und für die Betreuung der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen dürfen nur Personen beschäftigt werden, deren Erweitertes Führungszeugnis keine Eintragungen zu Straftaten, die in § 72 a SGB VIII aufgeführt sind, aufweisen. Dies ist regelmäßig durch die Vorlage eines aktuellen Erweiterten Führungszeugnisses zu belegen.

## 2 Die Antoniuskindertagesstätte

### 2.1 Rahmenbedingungen

Der Antoniuskindergarten wurde, wie bereits erwähnt, 1965 erbaut und zwischenzeitlich mehrmals renoviert, zuletzt im Jahr 2011/2012 mit dem Anbau der Antoniuskinderkrippe und der Grundsanierung vom Antoniuskindergarten. Man achtete hier besonders auf die Bedürfnisse der Kinder. Trotz der zentralen Lagen können wir auf einen großen Garten zurückgreifen, der ganz auf die verschiedenen Entwicklungsstände von Kindern im Elementarbereich ausgerichtet ist.

Die Antoniuskindertagesstätte verfügt über eine Bedarfsanerkennung von 98 Vormittags- bzw. Ganztagsplätzen sowie 20 Nachmittagsplätzen im Antoniuskindergarten und 24 Plätzen in der Antoniuskinderkrippe. In sieben Bezugsgruppen werden die Kinder von pädagogischen Fachkräften und Ergänzungskräften betreut. Gruppenübergreifend stehen noch weitere pädagogische Fachkräfte zur Verfügung. Bei der Personalplanung richten wir uns nach den in § 17 AVBayKiBiG festgesetzten Mindest- bzw. empfohlenen Anstellungsschlüsseln und den Vorgaben für die sogenannte Fachkraftquote. Nach der aktuellen Elternbefragung bieten wir eine Öffnungszeit von 07:15 Uhr bis 17:00 Uhr an, wobei die Zeit zwischen 08:00 und 12:00 Uhr als Kernzeit festgesetzt ist. Somit ergibt sich als Mindestbuchungszeit die Zeitkategorie von mehr als vier bis fünf Stunden. Darüber hinaus sind Buchungszeiten bis über neun Stunden möglich. Nur in der Nachmittagsgruppe ist davon abweichend aufgrund der dort geltenden Kernzeit zwischen 12:15 und 16:15 Uhr nur eine Buchungszeit von mehr als vier bis fünf Stunden wählbar.

Eine Mittagsverpflegung gehört zu unserem Standard. Die Kinder bekommen täglich von der Antoniuskindertagesstätte eine gesunde Brotzeit, die wir von einem regionalen Bio-Markt beziehen. Das Mittagessen wird täglich frisch zubereitet geliefert.

Die Beiträge in der Antoniuskindertagesstätte richten sich nach den individuellen Buchungszeiten jedes Kindes. Zusätzlich wird pro Monat Spielgeld und ein Getränke- und Brotzeitgeld abgebucht. Dieses Geld wird zur Anschaffung von Spiel- und Bastelmaterialien, sowie Getränke und kleine Ausflüge verwendet. Die jeweils gültigen Monatsbeiträge werden jährlich durch den Träger festgelegt und am Ende des Kindergartenjahres bekannt gegeben.

Alle diese Beiträge sowie das Essensgeld für die in Anspruch genommenen Mahlzeiten werden monatlich per Banklastschrift vom Konto des Kostenträgers eingezogen.

Das Raum- und Materialangebot variiert entsprechend der Kinderzahl und der Gruppenstruktur. Eine individuelle Planung ist uns hier sehr wichtig.

Die Eltern erhalten jährlich eine Übersicht über die gültigen Elternbeitragsätze sowie über die Schließtage im laufenden und im kommenden Kalenderjahr sowie die Regelungen zur Betreuung in den Ferien.

## 2.2 Infrastruktur

Die Antoniuskindertagesstätte liegt in Stadtplatz- und Grundschulnähe und somit sehr zentral. Dies ermöglicht es uns auch, viele Institutionen und Freizeitmöglichkeiten der Stadt zu nutzen, wie z. B. Bücherei, Theater, Sportzentrum, Wochenmarkt

Eine sehr enge Zusammenarbeit besteht innerhalb der verschiedenen Bereiche des St. Johannis-Verein Eggenfelden e. V.

Mit vielen Institutionen arbeiten wir eng zusammen und bereichern uns dadurch gegenseitig (z. B. Kooperation Grundschule, Frühförderung, Logopädie).

## 2.3 Grundlagen des Angebots

### Zielgruppe

Die Antoniuskindertagesstätte ist eine Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe und hier werden Kinder familienergänzend betreut, gefördert und unterstützt. Auf enge und partnerschaftliche Zusammenarbeit legen wir im Hinblick auf die Entwicklung der Kinder sehr großen Wert. Ein strukturierter Tagesablauf und eine positive Atmosphäre sorgen dafür, dass die Kinder sich geborgen fühlen. Die Vermittlung von christlichen Werten ist uns besonders wichtig.



## 2.4 Aufnahmeverfahren

Bei freien Kapazitäten ist der Einstieg während des laufenden Kita-Jahres jederzeit möglich, in der Regel erfolgt die Aufnahme jedoch zum Kindergartenjahresbeginn. Es finden feste Anmeldetage Anfang des Kalenderjahres mit einem Informationsgespräch statt.

Erste Kontakte können auch schon früher geknüpft werden. Wir sind jederzeit bereit, nach Terminvereinbarung unser Haus vorzustellen und auch genauere Auskunft über unsere Pädagogik zu geben.

Die Plätze werden nach Dringlichkeit des Bedarfes vergeben. Hauptkriterien bei der Vergabe der Betreuungsplätze:

- ▷ Wohnsitz in Eggenfelden
- ▷ Geschwisterkinder haben Vorrang
- ▷ Alleinerziehende Eltern
- ▷ Alter des Kindes
- ▷ Berufstätigkeit beider Eltern
- ▷ Soziale Notfälle
- ▷ Notfallsituationen (z. B. schwere Erkrankung eines Elternteiles)
- ▷ Berücksichtigung der jeweiligen Gruppenstruktur.

Im Falle einer Zusage erfolgt:

- ▷ eine schriftliche Benachrichtigung mit Einladung zum Informationsabend.

Im Falle einer Absage erfolgt:

- ▷ eine schriftliche Benachrichtigung
- ▷ auf Wunsch das Vormerken auf die Warteliste.

## 2.5 Pädagogische Zielsetzung

Unsere pädagogische Arbeit richtet sich nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, der in unserer Einrichtung bereits vollständig umgesetzt wird. Außerdem ist uns die Vermittlung von christlichen Werten wichtig, da wir die einzige religiöse Kindertagesstätte in Eggenfelden sind. Der zentrale Punkt unserer pädagogischen Grundhaltung ist die Wertschätzung und der Respekt vor dem Individuum und Achtung der Schöpfung. Jedes Kind soll in einer angemessenen Atmosphäre seine individuellen Fähigkeiten entwickeln können und sich angenommen fühlen.

In unserer Einrichtung arbeiten wir mit Elementen des situationsorientierten Ansatzes. Das bedeutet für uns, dass die Kinder ihre unterschiedlichen Vorstellungen und Phantasien in den Kita-Alltag miteinbringen können. Folgende Merkmale zeichnen die Elemente des situationsorientierten Lernens in unserer Antoniuskindertagesstätte aus:

Personale Kompetenzen bzw. Ich-Kompetenz:

- ▷ Selbstsicherheit, Selbständigkeit, seelisches Gleichgewicht, Willensstärke, Entfaltung des Gemüts, Emotionalität, Liebes- und Bindungsfähigkeit, Erlebnissfähigkeit.
- ▷ Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Soziale Kompetenzen:

- ▷ Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, selbständige situationsorientierte Konfliktlösungen finden, Verantwortungsbereitschaft, Regelverständnis und eigenes Regelwerk erfinden können, demokratische Verhaltensweisen einüben.
- ▷ Respektvoller Umgang mit der Umwelt, Empathie und Perspektivenübernahme, ethisch religiöse Werthaltung (christliches Menschenbild).

Lernmethodische Kompetenz und Sachkompetenz:

- ▷ Aufbau von Kreativität; Lernen, wie man lernt; eigene Ideen finden und diese im Spiel verwirklichen; schöpferisches Gestalten (Bauen, Modellieren, Malen, Musizieren, Rhythmik); Mut zur Veränderung; ästhetische Empfindungen wecken.

## 2.6 Pädagogische Arbeit – Methodik – Leistungsangebot

Die vorher beschriebene Zielsetzung können wir nur dann erreichen, wenn wir mit den Kindern und aus der Sicht des Kindes arbeiten und uns den aktuellen Geschehnissen widmen. Unsere pädagogische Arbeit wird als „Offene Kita“ bezeichnet.

Offen innerhalb der Kita – sprich im Antoniuskindergarten Nutzung aller Räume der Antoniuskindertagesstätte – und Öffnung zu den Kindern, zu den Eltern und nach außen. Sämtliche Ressourcen, die uns zur Verfügung stehen, werden genutzt.

Unsere Arbeit verläuft in Projekten.

Im Antoniuskindergarten:

- ▷ wir führen Kinderkonferenzen durch
- ▷ wir beobachten die Kinder in jeder Gruppe
- ▷ wir orientieren uns an jahreszeitlichen Ereignissen und an aktuellen Begebenheiten
- ▷ wir tragen diese im Gruppenteam zusammen
- ▷ wir erstellen einen Projektplan unter Einbeziehung der Vorstellungen und Ideen der Kinder
- ▷ wir planen gruppenübergreifende Aktionen
- ▷ Grundlage für die pädagogische Arbeit ist eine harmonische und geborgene Atmosphäre, damit das Kind auf positiver Beziehungsbasis Lernerfahrungen tätigt
- ▷ Das Spiel ist die altersgemäße Lebensaufgabe des Kindes.  
Unsere Aufgabe ist es dabei, Anregungen, Material, Spielmöglichkeiten und Räume zu schaffen.

In der Antoniuskinderkrippe

Unsere Arbeit in der Antoniuskinderkrippe richtet sich in der Hauptsache nach den körperlichen Grundbedürfnissen der Kinder (z. B. Essen und Trinken, Schlafen, Sicherheit, Gesundheit, Bewegung, Ordnung, Schutz vor Gefahren). Zusätzlich finden altersgerechte Aktivitäten statt, die z. T. mit den Kindern geplant werden.

Ideen und Interessen der Kinder werden dabei miteinbezogen.

Wir verfügen über einen großen Schatz an Spiel- und Lernmaterial, das wir situations- und natürlich auch jahreszeitlich bedingt zum Einsatz bringen. Die Ideen der Kinder und des Personals werden hier ständig miteinbezogen. Dies wird in jeder einzelnen Gruppe selbst bestimmt und an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder angepasst. Dabei achten wir darauf, dass alle Bildungsbereiche angesprochen werden. In den Zimmern finden sich folgende Materialien:

- Lege- und Baumaterial
- Materialien zur kreativen Entwicklung (Malen, Basteln, Werken)
- Kleider und Hilfsmittel für Rollenspiele
- Bilderbücher
- Objekte zum Beobachten und Experimentieren
- Didaktische Spiele, Geduldsspiele, Gesellschaftsspiele, Arbeitsblätter
- Hilfsmittel für Bewegung
- Hilfsmittel für Musik und Rhythmik
- Arbeitsgeräte für den lebenspraktischen Bereich
- Einsatz von Medien

## 2.7. Bildungsarbeit

# Bildungsarbeit in der Kita



Was passiert  
täglich/  
wöchentlich  
in der Kita



## 2.8. Übergänge

### Übergang Elternhaus – Krippe

Der Eingewöhnungsprozess umfasst die Zeit von der Anmeldung eines Kindes in die Kinderkrippe bis zum Abschluss einer gut strukturierten Integration in die Gruppe. Sie beinhaltet alle Schritte, die dem Kind und seiner Familie das vertraut werden aller Abläufe, Regeln und Rituale in der Einrichtung erleichtern.

#### Pädagogische Werthaltung

Für das Kind ist der Eintritt in die Kinderkrippe ein neuer Lebensabschnitt. Hierbei soll das Kind lernen, Bewältigungsstrategien zu entwickeln, die es für zukünftige Übergänge benötigt. Dafür ist es wichtig, die Eingewöhnung für Krippenkinder so leicht wie möglich zu gestalten. Jedes Kind ist einzigartig und soll dementsprechend auch einzigartig behandelt werden. Es wird achtsam auf die Bedürfnisse des Kindes, aber auch der Eltern, eingegangen, um einen positiven Beziehungsaufbau stattfinden zu lassen.

#### Ziele

- Der Trennungsprozess soll behutsam sein.
- Voraussetzungen schaffen, damit sich eine Vertrauensbasis zwischen Pädagogischem Personal, Kind und Elternhaus entwickeln kann.
- Kind, Eltern und Pädagogische Mitarbeiter lernen sich kennen. Pädagogischer Mitarbeiter und Kind entwickeln eine tragfähige Bindung und Beziehung.
- Das Kind fasst Vertrauen und fühlt sich angenommen.
- Neues Kind und die anderen Kinder der Gruppe nehmen Kontakt auf.
- Das Kind lernt Räume, Tagesablauf, Regeln und Rituale kennen.
- Das Kind erfährt außerhalb der Familie Sicherheit und Geborgenheit.
- Dem Kind eine Erweiterung seines Umfelds ermöglichen.
- Eltern lernen Räumlichkeiten kennen und erhalten Informationen über die pädagogische Arbeit.

Vorbereitung

Aufnahmegespräch

Dieses Gespräch findet vor dem ersten Krippentag statt. Hierbei werden anhand eines Aufnahmebogens Fragen geklärt und Antworten gegeben (siehe Bogen).

Aufnahmegespräche können in der Einrichtung, aber auch zu Hause im gewohnten Umfeld, stattfinden.

Anfangsphase

1. Tag

Das Kind besucht zusammen mit einem Elternteil die Krippengruppe und lernt den Gruppenraum und den Bezugsmitarbeiter kennen. Die Beiden bleiben ca. eine Stunde und gehen dann wieder nach Hause.

2. Tag

Der Elternteil verhält sich passiv (zugewiesener Platz) und der Bezugsmitarbeiter übernimmt den aktiven Part und bietet sich als Spielpartner an.

3. Tag - ...

Ausbau der Bezugsbeziehung bis zur möglichen Trennung

Trennung

Individuelle Gestaltung der Trennung je nach Charakter des Kindes (Trennungszeit variiert je nach Kind). Nach der Trennungsphase wird sich voneinander verabschiedet.

Nachbereitung

Eingewöhnungsphase wird dokumentiert und reflektiert, um nach einer gewissen Zeit mit den Eltern ein Eingewöhnungsabschlussgespräch zu führen.

## Übergang Krippe / Elternhaus – Kindergarten

Der Eingewöhnungsprozess umfasst die Zeit von der Anmeldung eines Kindes im Kindergarten bis zum Abschluss einer gut strukturierten Integration in die Gruppe. Er beinhaltet alle Schritte, die dem Kind und seiner Familie das vertraut werden aller Abläufe, Regeln und Rituale in der Einrichtung erleichtern.

### Pädagogische Werthaltung

Für das Kind ist der Eintritt in den Kindergarten ein neuer Lebensabschnitt. Jedes Kind ist einzigartig und soll dementsprechend auch einzigartig behandelt werden. Es wird achtsam auf die Bedürfnisse des Kindes, aber auch der Eltern, eingegangen, um einen positiven Beziehungsaufbau stattfinden zu lassen.

### Ziele

- Der Trennungsprozess soll behutsam sein.
- Das Kind fasst Vertrauen und fühlt sich angenommen.
- Das Kind lernt Räume, Tagesablauf, Regeln und Rituale kennen.
- Das Kind erfährt außerhalb der Familie Sicherheit und Geborgenheit.
- Dem Kind eine Erweiterung seines Umfelds ermöglichen.
- Eltern lernen Räumlichkeiten kennen und erhalten Informationen über die pädagogische Arbeit.
- Die Haltung der Eltern „Ich möchte, dass mein Kind in die Kita geht“ muss das Kind spüren.
- Im offenen Austausch mit den pädagogischen Mitarbeitern bleiben.
- Erreichbarkeit ist wichtig.

### Vorbereitung

#### Aufnahmegespräch

Dieses Gespräch findet vor dem ersten Kindergartentag statt. Hierbei werden anhand eines Aufnahmebogens Fragen geklärt und Antworten gegeben. Aufnahmegespräche können in der Einrichtung, aber auch zu Hause im gewohnten Umfeld, stattfinden.

#### Anfangsphase

Die Anfangsphase wird sehr individuell gestaltet. Manche Kinder trennen sich schneller, manche brauchen länger. War das Kind bereits in der Krippe oder hat es noch nie eine Trennung erlebt.



## Nachbereitung

Eingewöhnungsphase wird dokumentiert und reflektiert, um nach einer gewissen Zeit mit den Eltern ein Eingewöhnungsabschlussgespräch zu führen.

## 2.9. Alltagsintegrierte Sprachentwicklung

siehe Sprachkonzept, „2 Die alltagsintegrierte sprachliche Bildung“, 2.1 bis 2.7

## 2.10. Digitalisierung

siehe Medienkonzept

## 3 Die Kinder

### 3.1 Tagesablauf im Antoniuskindergarten

#### Bringzeit:

Der Tag beginnt für manche unserer Kinder bereits um 07:15 Uhr. Ab dieser Zeit können die Kinder gebracht werden. Hier beginnt nun schon unsere Gemeinsamkeit, denn der Frühdienst ist gruppenübergreifend.

Bis ca. 08:15 Uhr werden die meisten Kinder in die Antoniuskindertagesstätte gebracht. Ab ca. 07:45 Uhr startet der Tag in den einzelnen Gruppen.

Wir begrüßen jedes Kind mit Handschlag, dieser Empfang ist ein Ritual für die Kinder und für uns und ist zudem von großer Bedeutung.

#### Persönlicher Empfang mit Handgeben und Begrüßung:

„Jeder ist uns wichtig – schön, dass du da bist“. Das Kind rückt in die Mitte des Geschehens.

Wichtiges (Trauriges, Fröhliches) kann ausgetauscht werden

Verschiedene Reaktionen der Kinder können richtig erkannt und eingeschätzt werden.

Erzieher und Eltern haben die Möglichkeit sich auszutauschen  
jeder soll sich wohlfühlen.

Wir bekommen einen Überblick, ob alle da sind. In dieser Zeit werden die Kinder auch entschuldigt.

Wir versuchen hier Stimmungen zu schaffen, sowohl durch unser Verhalten, als auch durch räumliche Akzente – z. B. jahreszeitbedingte Impulse (im Advent Kerzenstimmung, im Frühling Blumen, Vogelgesang von draußen, Gerüche und Düfte, Musik). Ferner genießen es die Kinder, nicht alle auf einmal anwesend zu sein, sondern langsam, Kind für Kind, von der Stille in das aktive Kindergartengeschehen hineinzuwachsen.

#### Morgenkreis:

Ab 08:15 Uhr beginnt der Morgenkreis in jeder Gruppe.

Ungestörtheit ist uns wichtig. Wir wollen die Kinder dort abholen wo sie stehen und beginnen mit dem Morgenkreis, um so den Tag gemeinsam zu begrüßen. Es wird besprochen, wie wir den Tag gestalten und wir gemeinsam erleben möchten. Die Kinder bekommen Orientierung, können ihre Wünsche und Ideen äußern und sehen wer schon alles da ist.

Wir besprechen, welchen Tag wir haben und erarbeiten mit den Kindern das Datum. Ein gemeinsames Lied oder Gebet beendet den Morgenkreis und die Kinder begeben sich ins Freispiel.

#### Freispielzeit/Brotzeit:

Nach dem Morgenkreis beginnt für die Kinder der „Arbeitstag“. Die Kinder bestimmen selbst, mit wem sie spielen, was sie spielen, in welchen Raum sie gehen wollen und auch die Spieldauer.

Dies ist für manche nicht einfach, so viele Entscheidungen zu treffen und zu entscheiden was man will.

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder auf ihrem Weg in die Selbständigkeit zu führen und zu unterstützen, ihnen eine Umgebung zu schaffen, Möglichkeiten zu bieten, Vorbild zu sein, Kraft und Halt zu geben, sie zu „begleiten“.

Diese freie Wahl und Entscheidung wird ihnen durch unsere „offene Kindergartenarbeit“ ermöglicht.

„Offene Kindergartenarbeit“ heißt, die Kinder von der Fremdbestimmung in die Selbstbestimmung zu führen, Räume und Methoden anzubieten, in denen sie ungezwungen ihrem natürlichen Spieltrieb folgen können.

„Offene Kindergartenarbeit“ heißt aber auch, klare Regeln zur Orientierung zu schaffen. Konsequenzen zu akzeptieren, selbst sein Spiel organisieren.

Die Freispielzeit ist eine sehr wichtige Zeit im Tagesablauf. Es ist die Zeit in der das Kind arbeitet, seinem altersgemäßen Entwicklungsdrang folgt. Diese Spielzeit nutzen wir zur Einzelförderung und vermitteln die geforderten Kompetenzen z. B. miteinander etwas zu tun, partnerschaftlicher Umgang, situationsangepasste Konfliktlösung, Emotionalität, sich geborgen fühlen, Verantwortung für eigenes Handeln tragen.

In dieser Freispielzeit haben die Kinder auch die Möglichkeit, Brotzeit zu machen.

Wir haben gleitende Brotzeit, das heißt, die Kinder können selbst wählen, wann und mit wem sie Brotzeit machen wollen. Essenszeiten sind für Kinder eine wichtige Erfahrung, in der man sich unterhalten, philosophieren und austauschen kann. Die Brotzeit wird von der Antoniuskindertagesstätte zubereitet. Die Ware wird von einem regionalen Bio-Markt bezogen.

#### Gezielte Angebote:

Gezielte Angebote finden meist in Kleingruppen statt, es wird aber auch in der Großgruppe oder mit dem einzelnen Kind gearbeitet.

Bestimmte Themen zum jeweiligen Projekt werden von uns ausgearbeitet. Hierbei setzen wir unsere Ziele intensiv um.

Solche Angebote können auch aus spontanen Aktionen entstehen, d. h. von einigen Kindern kommt ein Impuls und dieser wird dann umgesetzt.

Die Angebote ergänzen unsere Erziehungsarbeit im Antoniuskindergarten. Alle Ziele können intensiver verfolgt werden. Unsere wichtigste Aufgabe sehen wir in der Begleitung und Unterstützung während des Freispiels. Soziale Kontakte,

Orientierung in der Gruppe, ein guter Umgang miteinander sind die Basis für ein harmonisches Zusammenleben.

Hierfür einige Beispiele:

Singspiele, Lieder, Umgang mit Instrumenten, Sprache, Rhythmik, religionspädagogische Einheiten, Tanz, Sinnesübungen, Naturerfahrungen, Werken, Malen und Gestalten, Ausdrucksspiel, Stilleübungen, lebenspraktische Übungen (z. B. Kochen, Gartenbeet anlegen, Pflege des Gartens...), Aktionen und Projekte zusammen mit Eltern, Bilderbüchern, Kinderkonferenzen und vieles mehr.

Vorschule bedeutet für uns:

- ▷ sie beginnt ab der Geburt des Kindes
- ▷ alle Aktivitäten in der Antoniuskindertagesstätte zielen auf die Schulfähigkeit des Kindes hin
- ▷ Kinder werden in ihrer natürlichen Neugierde unterstützt und motiviert stets weiter zu lernen
- ▷ wir beobachten und begleiten sie dabei

Waldtage:

Wir gehen individuell und zum Thema passend mit den einzelnen Gruppen in den Wald. Der Tagesablauf beginnt für die Kinder wie gewohnt mit der Begrüßung im Gruppenzimmer. Nach dem Morgenkreis machen wir uns auf den Weg in den Wald.

Im Wald angekommen wird erst mal deftig Brotzeit gemacht und wir sitzen gemütlich im Kreis zusammen. In dieser Runde werden die ersten Eindrücke, die wir auf dem Hinweg gesammelt haben ausgetauscht. Es wird über das Wetter geredet, den Wind, der im Wald weniger stark zu spüren ist, die Sonne, die sich auch hinter den Bäumen verstecken kann, die Veränderungen aufgrund der Jahreszeit oder über Tiere und Vögel im Wald. Nach der Brotzeit, deren Länge jeder individuell bestimmen kann, ist erst mal Freispielzeit. Die Kinder spielen im Wald, sammeln etwas oder klettern über die Bäume und bauen mit den Ästen. Hier ist es uns wichtig, den Kindern den Wald als Lebensraum der Tiere und Pflanzen nahe zu bringen, in dem man mit Rücksicht auf die Waldbewohner und die Natur gerne eigene Erfahrungen sammeln kann.

Wir begleiten die Kinder, geben Inputs, sind Beobachter und unterstützen sie in ihrem Tun.

Zudem gibt es noch viele andere Projekte oder Ausflüge, die uns in unserer Bildungsarbeit begleiten.

## 3.2 Tagesablauf in der Antoniuskinderkrippe

### Bringzeit:

Der Tag beginnt für manche unserer Kinder bereits um 07:15 Uhr. Ab dieser Zeit können die Kinder gebracht werden. Hier beginnt nun schon unsere Gemeinsamkeit, denn der Frühdienst ist gruppenübergreifend.

Bis ca. 08:15 Uhr werden die meisten Kinder in die Krippe gebracht. Ab ca. 08:00 Uhr startet der Tag in den einzelnen Gruppen.

Wir begrüßen jedes Kind mit Handschlag, dieser Empfang ist ein Ritual für die Kinder und für uns und ist zudem von großer Bedeutung.

### Persönlicher Empfang mit Handgeben und Begrüßung:

„Jeder ist uns wichtig – schön, dass du da bist“. Das Kind rückt in die Mitte des Geschehens.

Wichtiges (Trauriges, Fröhliches) kann ausgetauscht werden

Verschiedene Reaktionen der Kinder können richtig erkannt und eingeschätzt werden.

Erzieher und Eltern haben die Möglichkeit sich auszutauschen  
jeder soll sich wohlfühlen.

Wir bekommen einen Überblick, ob alle da sind. In dieser Zeit werden die Kinder auch entschuldigt.

Wir versuchen hier Stimmungen zu schaffen, sowohl durch unser Verhalten, als auch durch räumliche Akzente – z. B. jahreszeitbedingte Impulse (im Advent Kerzenstimmung, im Frühling Blumen, Vogelgesang von draußen, Gerüche und Düfte, Musik). Ferner genießen es die Kinder, nicht alle auf einmal anwesend zu sein, sondern langsam, Kind für Kind, von der Stille in das aktive Krippengeschehen hineinzuwachsen.

### Morgenkreis:

Ungestörtheit ist uns wichtig. Wir wollen die Kinder dort abholen wo sie stehen und beginnen mit dem Morgenkreis, um so den Tag gemeinsam zu beginnen.

Ein gemeinsames Lied oder Gebet im Morgenkreis, ein Fingerspiel oder eine kleine Geschichte begleiten die Kinder in den Tag. Anschließend begeben sich die Kinder ins Freispiel oder zur Brotzeit.

### Freispielzeit/Brotzeit:

Anschließend beginnt für die Kinder die Freispielzeit. Die Kinder beginnen ihr Spiel und signalisieren dem Erzieher, welches Spiel bzw. welche Spielform der aktuellen Entwicklung des Kindes am meisten entspricht.

Dies ist für manche nicht einfach, so viele Entscheidungen zu treffen und zu entscheiden was man will.

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder auf ihrem Weg in die Selbständigkeit zu führen und zu unterstützen, ihnen eine Umgebung zu schaffen, Möglichkeiten zu bieten, Vorbild zu sein, Kraft und Halt zu geben, sie zu „begleiten“. Körperliche Grundbedürfnisse werden in dieser Zeit besonders gefördert.

In der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit, Brotzeit zu machen.

Wir haben gleitende Brotzeit, das heißt, die Kinder können selbst wählen, wann und mit wem sie Brotzeit machen wollen. Essenszeiten sind für Kinder eine wichtige Erfahrung, in der man sich unterhalten, philosophieren und austauschen kann. Essen lernen steht ebenso im Vordergrund. Schmecken, riechen, probieren.

Garten:

Uns steht ein großes und traumhaftes Gartenareal zur Verfügung, das die Kinder vielfältig nutzen können. Ganz besonders wertvoll ist der alte Baumbestand, der eine natürliche Beschattung bietet.

Ein altes Sprichwort sagt: „Ein gesunder Geist durch einen gesunden Körper“.

Die Bewegung an frischer Luft ist ein wichtiger Teil in der Entwicklung des Kindes und des Erwachsenen.

Geist und Körper bilden eine Einheit. Der Garten bietet uns die Chance die Kinder in dieser Entwicklung zu fördern.

Sie sollen die Möglichkeit haben, ihr eigenes Spiel, Kreativität und eigene Ideen zu verwirklichen.

Oft machen wir uns auch auf den Weg in die Stadt und erkunden die Umgebung.

Unser Garten bietet individuelle Spielräume, wie Nischen, Höhlen, Kletterbäume, Naturspielräume, Rückzugsmöglichkeiten, Möglichkeiten zu aktivem und ruhigem Spiel, ohne viele Geräte, an denen nur eine Spielvariante möglich ist.

Jahreszeiten können mit allen Sinnen erlebt und verfolgt werden. Das Kleine wird wieder wichtig, Träume können gelebt werden.



## 4 Kooperationspartner

### 4.1 Familie als Partner

Wir sehen uns als familienergänzende Einrichtung. Wir unterstützen die Familien in ihrer Erziehungsaufgabe.

Eltern sind genauso wie die Kinder „Partner“. Unser Klientel heißt „Familie“, also Kind und Eltern und wir begleiten und beraten beide.

Eltern und Erzieher können nur dann die Interessen des Kindes wirksam vertreten, wenn die gegenseitigen Erwartungen und Anforderungen bekannt sind. Deshalb ist ein intensiver Austausch sehr wichtig. Wir geben den Eltern die Möglichkeit, sich mit dem pädagogischen Personal auszutauschen. Gemeinsame Aktionen, z. B. die Teilnahme an Festen und Veranstaltungen, verstärken dies.

#### Gespräche

Gespräche sind zur Erfüllung der Erziehungsaufgabe unerlässlich.

Wir unterscheiden:

- ▷ Tür- und Angelgespräche, die für den Alltagskontakt sehr wichtig sind
- ▷ Einzelgespräche (nach Absprache, keine festgelegten Sprechzeiten)
- ▷ Entwicklungsgespräche
- ▷ Beratungs- und Problemgespräche. Je nach Situation und Konflikt werden diese Gespräche mit den Eltern vereinbart und individuell im Team vorbereitet.
- ▷ Elternbriefe
- ▷ Gemeinsame Feste
- ▷ Elterncafé
- ▷ Eltern-Kind-Nachmittage

#### Elternabende

Zu den Elternabenden zählt der Informationsabend mit den Eltern der neuen Kinder.

Bei Bedarf und Wunsch können Referenten zu bestimmten Themen für einen Abend eingeladen werden.

#### Elternbeirat

Es wird jährlich zu Beginn des Kitajahres der Elternbeirat mit einem Beirat und einem Stellvertreter pro angefangene 20 Kinder gewählt.

Die Mitglieder treffen sich regelmäßig zu Elternbeiratssitzungen. Bei den Treffen wird über die Gestaltung von Festen und Aktionen beraten. Des Weiteren wird der Elternbeirat bei diversen Entscheidungen mit zu Rate gezogen. Der

Elternbeirat informiert die Elternschaft über eigene Aktionen schriftlich und unterstützt das Personal bei bestimmten Anlässen.

Ein wesentlicher Punkt der Arbeit unseres Elternbeirates ist die Ausrichtung eines gemeinsamen Flohmarktes für gebrauchte Kinderartikel.

## 4.2 Zusammenarbeit mit Grundschule

Wir legen großen Wert auf unsere gute Kooperation mit der Grundschule und deren Lehrkräften.

Am Anfang eines Kindergartenjahres setzen sich die Grundschullehrer und Erzieherinnen zusammen und jeder Kindergarten erhält seinen Kooperationslehrer und dann erstellen wir eine sogenannte Jahresplanung.

Es finden gegenseitige Hospitationen statt, d. h. die Lehrerin kommt in den Antoniuskindergarten und macht sich ein Bild von unserer Arbeit am Kind. Im Gegenzug besuchen wir, also die Erzieherinnen unserer Einrichtung die Kooperationslehrerin an der Grundschule und nehmen an einer Unterrichtseinheit teil.

Wir tauschen uns aus, welche Voraussetzungen die Kinder für einen guten Schulstart brauchen und wir versuchen, diese in die Praxis umzusetzen.

Es werden gemeinsame Aktionen mit den Kindern durchgeführt. Die Grundschulkinder besuchen uns im Antoniuskindergarten und wir spielen gemeinsam und erfahren von den Schulkindern, wie der Schulalltag so verläuft. Gegen Jahresende besuchen die Kindergartenkinder die Grundschulklasse und wir dürfen eine Unterrichtsstunde mitmachen.

Einmal im Jahr treffen wir uns mit den Lehrern und beschäftigen uns mit speziellen Themen, wie z. B. Sprachförderung, soziale Kompetenzen, oder wie schaffen wir einen guten Übergang von Kindergarten zur Schule und aktuell anstehende Themen.

Die Kooperation wirkt sich positiv auf unsere Arbeit aus und bietet viele Vorteile für das Kind. Die Schule lernt unsere Arbeit besser kennen und wir können gemeinsam bessere Voraussetzungen für unsere Kinder schaffen. Denn im Mittelpunkt steht das Kind.

Das Projekt „Vorkurs Deutsch“ begleitet uns in jedem Jahr. Vor allem Vorschulkinder mit Migrationshintergrund werden hier von einer Grundschullehrerin begleitet. Die Zusammenarbeit mit der Grundschule ist hier besonders wichtig. Vor allem in der Übertrittsphase und zur Schuleinschreibung arbeiten Kindergarten und Schule sehr eng zusammen.

### 4.3 Zusammenarbeit mit Fachdiensten

Wir unterstützen unsere Familien im Bedarfsfall bei der Kontaktaufnahme und weitere Zusammenarbeit mit Fachdiensten:

- ▷ Frühförderstelle
- ▷ Logopäden
- ▷ Ergotherapeuten
- ▷ Sozialpädiatrisches Zentrum
- ▷ Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle
- ▷ Gesundheitsamt

Außerdem arbeiten wir eng mit den örtlichen Pfarrgemeinden und dem Kindergottesdienstteam zusammen

## 4.4 Verwaltung

Für die Verwaltung aller Bereiche unseres Hauses sind die Verwaltungskräfte sowie die Vorstandschaft verantwortlich. Als Anlaufstelle ist ein Büro im Hauptgebäude des St. Johannis-Verein Eggenfelden e. V. eingerichtet.

## 5 Das Personal

### 5.1 Grundeinstellung des pädagogischen Personals

Es ist unser Bestreben den Kindern eine vertraute und angenehme Atmosphäre zu bieten. Dabei ist unser Handeln durch den Leitfaden des partnerschaftlichen Erziehungsstiles geprägt. Kinder, Erwachsene und Teammitglieder sollen sich bei uns wohl und mit ihrer individuellen Lebenssituation angenommen und respektiert fühlen. Jede einzelne Mitarbeiterin hat das Bestreben, christliche Grundhaltungen, Akzeptanz und Wertschätzung zu vermitteln. Eine inklusive Haltung einer jeden Mitarbeiterin ist für uns Grundvoraussetzung.

## 5.2 Die Teamarbeit

In unserer pädagogischen Arbeit profitieren wir von den unterschiedlichen Ausbildungen, Kompetenzen und Interessen der einzelnen Mitarbeiterinnen. Die Zusammenarbeit ist von Vertrauen und Wertschätzung geprägt. Teamarbeit und Teamfähigkeit kommen natürlich in jeder Situation des Kindergartengeschehens zum Tragen. Das beginnt schon morgens mit der Begrüßung und dem Gespräch unter den Kollegen.

Auch zwischendurch ist es wichtig sich immer wieder auszutauschen, denn durch die gruppenübergreifende Arbeit sind nicht nur Situationen in der eigenen Gruppe von Relevanz. Projekte und Aktionen werden auch mit Kindern der anderen Gruppen oder gemeinsam unternommen. Wöchentliche Teamgespräche sind für uns wichtig und von großer Bedeutung für die Teamentwicklung. In Teamgesprächen werden Organisatorisches, Fallbesprechungen, neue Projekte, verschiedene Beobachtungen, Termine und Reflexionen behandelt und bearbeitet.

Fortbildungen, Fachzeitschriften und Fachliteratur bilden die qualifizierte Grundlage unserer Arbeit.

### 5.3 Pädagogische Haltung

siehe Sprachkonzept, „3 Inklusive Pädagogik“, 3.1 bis 3.4, und „5.1 Wertschätzende Haltung und Teampflege“



## 6 Qualitätssicherung

### 6.1 Dokumentation

Die schriftliche Dokumentation der Arbeit dient der Qualitätssicherung. Dadurch bleibt die pädagogische Arbeit transparent und überprüfbar.

Für Eltern und Kinder

- ▷ Projekte werden vorgestellt und dokumentiert
- ▷ Konzeption steht jedem zur Verfügung
- ▷ Qualitätshandbuch kann jederzeit eingesehen werden.
- ▷ Kommunikationslösung KiKom APP

Für das Team

- ▷ Gruppentagebuch informiert über Anwesenheit, Tagesablauf und Beobachtungen.
- ▷ Gesprächsprotokolle über Team-, Eltern-, Anleiter- und Entwicklungsgespräche.
- ▷ Gespräche aller Leitungen jedes Bereiches über Wichtiges im ganzen Haus
- ▷ Führen der Kinderakte
- ▷ Beobachtungsbögen

Für den Träger und die Aufsichtsbehörden

Zur Dokumentation der pädagogischen Arbeit werden jährlich schriftliche Nachweise erstellt, die maßgeblich für die finanzielle Förderung unserer Einrichtung sind:

- ▷ Die Beschreibung der Einrichtung im Internet
- ▷ Die Konzeption der Einrichtung
- ▷ Den Nachweis über die Betriebserlaubnis
- ▷ Die Aufstellung der Elternbeiträge nach Betreuungszeiten gestaffelt
- ▷ Eine Statistik über alle Kinder, deren Herkunft und Entwicklungsstand.

## 6.2 Reflexionen

- ▷ Teamreflexionen durch Fortbildungen
- ▷ Pädagogische Qualitätsbegleitung durch "Sprachförderkraft"
- ▷ Videodokumentation mit Reflexion
- ▷ Fragebögen von PädQuis

## Schlussgedanke

Wir hoffen, Sie haben nun einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit im Antoniuskindertagesstätte bekommen. Wir freuen uns, wenn wir Ihr Interesse geweckt haben.

Besuchen Sie uns einfach und hospitieren Sie.

„Kinder brauchen Wurzeln und Flügel“  
(Wolfgang von Goethe)

Wurzeln, um zu wissen, wo sie herkommen und Flügel, um die Welt zu erkunden.